

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

451 (29.9.1915) Abend-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:  
Karlsruhe 4814

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugeführt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Befreiung, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Fahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die niedrigste kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 30 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Brief mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Anzahl nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Abrechnung, zwangsweiser Verrechnung und Kontarverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Beratungsbüros entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 3 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 12, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Verantwortlich für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Erneute heftige Durchbruchversuche des Feindes im Westen erfolglos und verlustreich.

#### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. September, vormittags. (W.L.W. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt.

Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe auf der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Souain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unserem Graben vertrieben werden konnte. An dem unbeweglichen Widerstand badischer Bataillone, sowie des Rheinischen Reservebrigades Nr. 65 und des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 158 brachen sich die unausgesetzt vordringenden französischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind beim wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Maffegues zuzuzug, waren vergeblich. Die Höhen sind seitens von unseren Truppen gehalten.

Die Versuche der Franzosen, die bei Fille-morte verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen, die in Gefangenschaft genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Dünaaburg ist in Höhe des Swenien-Sees vorgezogen. Südlich des Druymajaty-Sees und bei Postawidauern die Kavalleriegefechte an.

Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armee des Generalobersten von Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen; der Gegner blieb untätig. Westlich von Wilejka wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer verstreut.

Zwischen Smorgon und Wischnow sind unsere Truppen in siegreichem Vordringen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

und  
Generalfeldmarschalls v. Mackensen

hat sich nichts Wesentliches ereignet.

#### Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die Russen sind hinter den Normin und die Kutilowka geworfen.

#### Oberste Heeresleitung.

„Sie finden ein „Daar in der Suppe“!“

London, 29. September. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Wir hätten mit dem Angriff lieber noch etwas gewartet, bis die volle Wirkung der Anstrengungen Lloyd Georges sich zeigen konnte, aber die allgemeine Lage, namentlich die großen Schwierigkeiten in Flandern, verboten dies. — In einem Leitartikel sagt das Blatt: Die Alliierten können die erlangten Vorteile nicht durch ungenutzte Gelegenheiten auf Spiel setzen. Man hat eine Lehre aus der Offensive von Neuve Chapelle und Arras gezogen. Diese Angriffe brachten verhältnismäßig geringe Ergebnisse, teils weil sie auf zu enger Front gemacht wurden, teils weil die Truppen

zu schnell und ohne genügende Unterstützung der Artillerie vorwärts geschickt wurden.

London, 29. September. (W.L.W. Nicht amtlich.) Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Die nächsten 48 Stunden werden lehren, ob auf die heftigen Schläge bei Arras und in der Champagne weit bedeutendere Ergebnisse folgen werden, als die Gefangennahme von 20 000 Mann oder ob nach dem glänzenden Anfang wieder eine neue Periode des Nemi folgen wird wie nach Neuve Chapelle. Das Klügste ist, nach dem Grundtag zu handeln, daß Verstärkungen nie nötiger sind als nach einer großen Schlacht, und anzunehmen, daß noch viel mehr Schlachten geschlagen werden, ehe die Deutschen über den Rhein zurückgeworfen sind. Das Vorrücken der Alliierten nimmt sich auf der Karte nicht groß aus. Das Blatt bemerkt, daß täglich 5000 Refruten gebraucht werden.

#### Einig und fest.

Der österreichisch-ungarische Kriegsminister Feldzeugmeister Krobatin hat einen Redakteur des Hannoverischen Anzeigers folgende Ausführungen über das treue bundesfreundliche Verhältnis zwischen den Mittelmächten zur Verfügung gestellt:

Die aufrichtige und treue Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland war schon im Frieden historisch und hat jetzt ihre Feuerprobe glänzend im Kriege bestanden. Der Feind und die Feindschaft unserer zähllosen Gegner hat zwar Störungen in der Einheitlichkeit sehen wollen, aber diese Einbedeutung hat nicht ihr Schicksal, sondern wirkungsloser Wunsch gemacht. Vom gleichen Willen besetzt, vom gleichen Satz angegriffen gehen Österreich-Ungarn und Deutschland und erröten den gleichen Weg zum Siege.

In dem Verkehr zwischen Wien und Berlin gibt es nicht die geringste Störung, und im Clappenraum der Politik geht es ebenso mit freimütiger Einheitlichkeit zu, wie bei den Feldherren und Feldbeeren an der Front. Österreich-Ungarn und Deutschland, denen sich ehrenvoll und tapfer der osmanische Freund angeschlossen hat, bieten jeder für sich und jeder für den andern ihre Macht auf mit der trotzigen Entschlossenheit des Mannes auf Dürres berichtigtem Werk: Ritter, Tod und Teufel. So mußte es kommen und so wird es bleiben, weil der Bund zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland aus einer natürlichen Entwicklung der Freundschaft zwischen Völkern der gleichen Gesinnung und Gesittung entstanden ist.

Ich hatte Gelegenheit, mich in weiten Kreisen der Bevölkerung in unserem Vaterlande davon zu überzeugen, daß der Bund der Mittelmächte von den Bürgern gewollt, als selbstverständlich betrachtet, für immer gewünscht wird. Nicht nur im Kriege, sondern auch nach dem ehrenvollen Frieden werden sich die deshalb überaus herzlichen Beziehungen der Mittelmächte bewähren. Was dahin sprechen die Waffen ehrliche Worte über die Macht und Einigkeit der Mittelmächte. Die Leistungen dieser Heere, die Führer dieser Heere, die Heere selbst bieten eine gigantische Illustration zum Wahlspruch unseres Herrschers: „Viribus unitis“, der zum Wahlspruch dieses Krieges geworden ist.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Der amtliche französische Bericht.

Paris, 29. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Wir gewonnen Gelände gegen die Kamme östlich und südlich Souchez. In der Champagne widerziehen die Deutschen in ihren Aufnahmestellungen. Wir erzielten einige neue Fortschritte gegen die Höhe 185 und gegen La Fustine, nördlich Maffegues. In den Argonnen führten die getrigen feindlichen erbitterten Angriffe gegen unsere Schützengräben erster Linie von La Fillemore und La Solente zu einer ernstlichen Schlacht. Wir verteidigten bei unserem Gegenangriff im Laufe der Nacht die feindliche Infanterie aus beinahe allen Punkten, wo sie hatten eindringen können. Auf der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Am Tage des 28. September gewonnen wir Raum gegen die Kamme von Souchez und machten etwa 100 Gefangene. In der Champagne wurden ebenfalls neue Fortschritte erzielt, besonders nördlich Maffegues, wo wir noch 800 Gefangene machten. In den Argonnen heftige Kanonade. Kämpfe mit Handgranaten gestatteten uns, einige Stücke unserer ersten Linie wieder zu gewinnen. Zeitweise aussehende Kanonade im Riefferwald und im Gebiete von Van de Sept.

#### London, 29. September. (W.L.W. Nicht amtlich.)

Die neueste Verlustliste weist 24 Offiziere und 2194 Mann auf.

Petersburg, 28. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Admiraltab teilt mit: Am 25. September, 8 Uhr morgens, wurden bei der Beschießung der deutschen Stellungen an der Bucht von Riga durch unsere Schiffe der Kommandant eines unferer Schiffe, Schiffskapitän Wozensky, und Freigattenskapitän Swinin von feindlichen Kugeln getötet. Um 10 Uhr morgens stellten unsere Schiffe die Beschießung der feindlichen Stellungen ein, nachdem sie alle Batterien zum Schweigen gebracht hatten. Wir hatten außer den oben erwähnten Verlusten noch 5 Tote und 8 Verwundete.

#### Krieg im Orient.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 29. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: In der Nacht zum 27. September unternahmen unsere aufläuernden Kolonnen bei Anaforta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten über 50 Gewehre, Bajonette und Feldleber. Bei Ari Burnu brachte unsere auf dem rechten Flügel stehenden Batterien eine feindliche Batterie von 3 Geschützen zum Schweigen und zerstörten ein Geschütz. Bei Sedd-ul-Bahr am 27. September auf der ganzen Front beiderseits Gewehrfeuer. Auf dem linken Flügel Artillerieduell und Kampf mit Bomben im Zentrum. Einige 50 Feinde wurden angegriffen. Sie waren kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum großen Teil durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe eine feindliche Flugzeughalle auf der Insel Lemnos.

#### Konstantinopel, 29. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.)

Die Agence Milli meldet: Die Blätter des Bierverbandes veröffentlichten Depeschen, wonach kürzlich türkische oder deutsche Unterseeboote im Schwarzen Meere und in den Dardanellen verkehrt oder aufgebracht worden sein sollen. Nach Erkundigungen an sicherer und zutreffender Stelle, sind wir in der Lage, zu erklären, daß alle türkischen und deutschen Unterseeboote wohlbehalten sind. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Unterseeboote ihre Aufgabe mit Erfolg erfüllen.

#### Vom Balkan.

#### Zur Haltung Bulgariens.

Paris, 29. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Presse erklärt heute, daß nach dem letzten Ereignissen sich eine gewisse Unschlüssigkeit in der Haltung Bulgariens bemerkbar mache. Die Blätter schreiben das Zaudern der Sofioter Regierung dem Gange der kriegerischen Ereignisse zu, die gegenwärtig auf beiden Hauptfronten in einem entscheidenden Abschnitte eingetreten seien, deren Ausgang Bulgarien erst abwarten wolle, bevor es die letzten endgültigen Schritte unternehme. Das Echo de Paris teilt die Auffassung der übrigen Zeitungen nicht und ist fest überzeugt, daß die Absicht Bulgariens zum Angriff auf Serbien und Griechenland unverändert besteht. Den Stimmen, die für eine sofortige Entsendung eines Hilfskorps nach Serbien laut werden, tritt Clemenceau im Sinne Enchaime in energischer Weise entgegen und erklärt, man dürfe sich nicht übereilen. Die Dardanellenoperation, die infolge ungenügender und mangelfolter Vorbereitung ohne Ergebnis geblieben sei, müssen die Regierung abhalten, noch einmal einen derartigen Fehler zu begehen. Pläne für viele Fehler seien nicht mehr vorhanden.

#### Berlin, 29. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.)

Nach der Kreuzzeitung ist die Aufgabe des Depeschewechsels zwischen dem bulgarischen und dem griechischen König in hohem Maße geeignet, den Kriegshebern den Mund zu stopfen. Sie kennzeichnet auch den edlen Sinn König Ferdinands, der nach der noch vom letzten Balkankrieg herflammenden Spannung es nicht verschmäht habe, als erster dem zürnenden König Konstantin die Hand zu reichen. Man dürfe wohl eine verständliche und freundschaftliche Antwort des Griechenkönigs erwarten.

#### Krieg und Volkswirtschaft.

#### Die Kartoffel- und Milch-Versorgung.

Düsseldorf, 28. Sept. (Zeff. Bg.) Auf Veranlassung des Reichskanzlers fand heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück eine Konferenz von Vertretern der Regierung und der Kommunalverbände usw. statt, um über die Frage der Versorgung der westlichen Großstädte und Industrieviertel mit Kartoffeln und Milch zu beraten. An den Verhandlungen beteiligten sich u. a. auch der Landwirtschaftsminister, der Handelsminister und der Minister des Innern. Bei der Erörterung der Kartoffelfrage wurde von der Regierung darauf hingewiesen, daß sehr reichliche Kartoffelbestände im Lande vorhanden sind und daß alle Befürchtungen über geringe Vorräte vollständig unbegründet seien. Die diesjährige Kartoffelernte werde einen Rekord des letzten Jahrzehnts darstellen. Man rechne mit mindestens 52 Millionen Tonnen Kartoffeln; vielleicht werde man auch auf eine Summe von 60 Millionen Tonnen kommen und es müsse deshalb dringend vor sogenannten Angstkäufen gewarnt werden. Jeder könne beruhigt darüber sein, daß genügend Kartoffeln zu angemessenen Preisen auf den Markt kommen. Die Regierung hat in Aussicht genommen, aus den Reihen der Kommunalverbände insbesondere der Städte, ferner aus den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Händlern eine gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. zu bilden, die dafür sorgen soll, daß den Städten und sonstigen Bedarfverbänden auf ihr besonderes Verlangen hin Kartoffelbestände als Reserve für die kalte Periode und für eine gewisse Uebergangszeit im Frühjahr zu angemessenen Preisen zugeführt werden. Die Beschaffung dieser Reserven soll durch Vermittlung des Handels erfolgen, dessen freie Betätigung im übrigen in keiner Weise gehemmt wird.

Auch die Frage der Milchversorgung wurde eingehend durchberaten. Im Anschluß an die Ministerialkonferenz fand eine Beratung der Minister mit Vertretern von Konsumvereinen, Konsumanstalten, Werkvereinen, Gewerkschaften usw. statt. Diese Besprechung lieferte der Regierung wichtiges Material für ihre weiteren Arbeiten.

#### Deutsche Kartoffelverteilungsstelle.

Die am 27. September geschaffene Gründung unter dem Namen „Deutsche Kartoffelverteilungsstelle“ hat ihren Sitz in Düsseldorf. Aufgrund der Verhandlungen mit den westdeutschen Stadtverwaltungen hat es der deutsche Kartoffelhändlerverband in Düsseldorf übernommen, eine Einrichtung zu schaffen, deren Zweck es ist, Kartoffeln in ausreichender Menge von guter Beschaffenheit und zu mäßigen Preisen zu beschaffen. Man hofft dadurch, eine Ermäßigung der Kartoffelpreise herbeizuführen. Die Kartoffelverteilungsstelle ist unter behördlicher Aufsicht gestellt und es findet eine behördliche Kontrolle der gesamten Geschäftsführung statt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Preisentwicklung, die Preisforderungen der Landwirte, die Unkosten und Provisionen genau festgestellt werden können. Es wird gewünscht, daß die Städte und Städte, die hauptsächlich als Abnehmer in Frage kommen dürften, sich nicht selbst gegenseitig die Preise in die Höhe treiben, indem sie die Agenten veranlassen, Kartoffeln aufzutreiben oder Angebote einzulenden. Vielmehr sollen die Städte, die von ihnen gewünschten Angebote durch die Verteilungsstelle einfordern und so Gelegenheit haben, Waren zu billigen Preisen zu beschaffen.

#### Lebensmittelversorgungsausschuss.

München. Unter maßgebender Anteilnahme der Stadtgemeinde München wurde hier eine Lebensmittelversorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet zu dem Zwecke, die minderbemittelte Bevölkerung vor allem mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs zu angemessenen Preisen zu versorgen. An der Gründungsverammlung beteiligten sich alle großen Organisationen des Handels und der Konjumenten, welche auch Vertreter in den Aufsichtsrat entsandten. Von dem Stammkapital zu 300 000 Mark leistet die Stadtgemeinde München 200 000 M. Einlagen, ebenso räumt die Gesellschaft einen dem Umfang des Geschäftes entsprechenden Kredit ein. Die Gesellschaft wird gemeinnützig arbeiten und sich insbesondere verpflichten, die von ihr bezogenen Waren an Handel und Wiederverkäufer abzugeben, nur unter der Verpflichtung, daß diese nur zu den vorgeschriebenen Preisen und nur in München verkaufen. Soweit der erzielte Reingewinn der Gesellschaft 4 Prozent übersteigen sollte, wird er für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt.

